

La formazione missionaria del popolo di Dio. Atti della Ottava Settimana di Studi missionari, Milano 11—15 settembre 1967. Vita e Pensiero/Milano (Largo Gemelli, 1) 1968; X + 297 p., L. 2400,—

Über dreihundert Personen (Bischöfe, Priester, Seminaristen, Schwestern und Laien) nahmen 1967 an der Mailänder Missionsstudienwoche teil. Der Tagungsbericht bietet (neben Huldigungsadressen, Teilnehmerliste und einer Abhandlung über *Tourismus und Mission*) die zwölf Hauptvorträge, die sich mit den vier Etappen missionarischen Tuns (Zeugnis, Dialog, Evangelisation, Bekehrung) befaßten. Unter den Referenten befanden sich nicht nur italienische Theologen, sondern auch der bekannte belgische Missiologe JOSEPH MASSON SJ; sogar Kard. PELLEGRINO und die Bischöfe COSTA und POLETTI hatten Themen übernommen. Nach einem Einleitungsvortrag (*Der Heilsplan Gottes in der Bibel*) wurde über das Zeugnis als unerläßliche Vorbedingung missionarischen Wirkens, über Erziehung zum Zeugnisgeben und Wert und Bedeutung des Zeugnisses gehandelt. Beim Thema *Dialog* ging es um Begriff, Voraussetzungen und Erziehung zum Dialog, vorab unter den Nichtchristen. Beim Thema *Evangelisation* kamen die grundsätzliche Notwendigkeit, der rechte Zeitpunkt der Verkündigung und die Beteiligung zur Sprache. Die *Bekehrung* wurde als Höhepunkt der Missionstätigkeit gewürdigt und die Notwendigkeit von Aufrichtigkeit und Freiheit dargestellt. Die Referate zeigen ein beachtliches theologisches Niveau und gute Kenntnis der neueren Literatur.

Würzburg.

Bernward H. Willeke OFM

Gamber, Klaus: *Liturgie übermorgen*. Gedanken zur Geschichte und Zukunft des Gottesdienstes. Herder/Freiburg 1966; 288 S., DM 24,50

Es wäre einer eignen Untersuchung wert herauszuarbeiten, wie stark missionarisches Interesse am Zustandekommen der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils beteiligt war. Kein Zweifel, daß aus der liturgischen Bewegung vielerorts eine liturgische Erneuerung im Dienst missionarischer Ausbreitung geworden ist, und zwar nicht nur im umgangssprachlichen Sinn, in dem man heute von einer „missionarischen Pfarrei“ in christlichen Ländern redet, sondern auch und vor allem im eigentlich technischen Sinn des Wortes *Mission*, wie ihn das Konzilsdekret über die missionarische Tätigkeit der Kirche festlegt. Hier wird die Frage gestellt: Wie muß die Liturgie der katholischen Kirche aussehen, damit sie Nichtchristen außerhalb des abendländischen Kulturbereichs anspricht, zum Glauben führt und im Glaubensleben verankert? Oder anders gefragt: Wie darf sie nicht aussehen? Dabei bleibt immerhin erwägenswert, daß man sich kaum Gedanken darüber macht, ob nicht etwa die Liturgie des morgenländisch-christlichen Kulturbereichs mancherorts das geeignetere Vehikel wäre. — Prälat KLAUS GAMBER, Leiter des Liturgiewissenschaftlichen Instituts in Regensburg, stellt im vorliegenden Werk nicht ausdrücklich die Frage nach einer missionarischen Liturgie. Aber indem er in richtiger Einschätzung des heute und morgen Möglichen gleich die *Liturgie übermorgen* anvisiert, rechnet er naturgemäß mit einer anders als jetzt gearteten Christenheit und entwirft das Bild einer ökumenischen Liturgie, die nicht nur andere Kirchentümer, sondern auch andere Kulturwelten zu umschließen hätte. Er mußte nicht Historiker sein und es nicht mit einem eminent geschichtlichen Gegenstand zu tun haben, wenn er bei seinem Entwurf nicht fach- und sachkundig auf die Vergangenheit zurück-